Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 83 (1974)
Heft: 1

Artikel: "Die kleinen Schuhputzer" von Danang
Autor: Stenquist, U.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-974690

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Die kleinen Schuhputzer» von Danang

Dieser Augenzeugenbericht aus Danang wurde uns von einem Delegierten der «Assistance Internationale Croix-Rouge» zugesandt. Er ist so anschaulich und menschlich geschrieben, dass wir ihn übersetzt haben und ihm eine weitere Verbreitung wünschen, mit dem Hintergedanken, dass dieser oder jener Leser sich der Aktion des SRK für Indochina erinnern möge, für die immer noch grosse Geldmittel benötigt werden,

Zu Beginn des Jahres 1968 lebte ein zwölfjähriger Junge mit seinen Eltern und zwei jüngeren Schwestern in einem Dorf in Südvietnam, in der Provinz von Quang Tin. Dort führte er das stille und geborgene Leben eines vietnamesischen Kindes. Doch plötzlich änderte sich alles, als die Tet-Offensive begann.

Geschützdonner und das Krachen von Bomben zerrissen die Ruhe, der Unterstand, in den die Familie mit den Kindern geflüchtet war, wurde getroffen; die Eltern verloren das Leben. Vo Be und seine zwei Schwestern, im Alter von acht und sechs Jahren, kamen mit dem Leben davon. «Nun muss ich für sie sorgen», überlegte er und beschloss, nach Danang zu gehen, um Geld zu verdienen.

Teils zu Fuss, teils per Autostop kamen sie in Danang an. Vo Be versuchte es mit verschiedenen Arbeiten: Zuerst verkaufte er Eiscreme, dann trug er Brot aus – und schliesslich wurde er «un petit cireur de chaussure»; das erlaubte ihm, seine kleine Familie über Wasser zu halten. Aber die Polizei hielt die drei Kinder an und brachte sie in ein katholisches Waisenhaus. Hier gefiel ihnen das Leben gar nicht. Vo Be kam es – nach seinen eigenen Worten – wie ein Gefängnis vor, und er benützte die nächstbeste Gelegenheit, um mit seinen Schwestern durchzubrennen. Aber sie wurden wieder erwischt und vorübergehend ins Gefängnis gesteckt, wo sie Vo Cong Tai kennenlernten.

Herr Tai arbeitete damals im Freiwilligen Internationalen Hilfsdienst mit. Jetzt leitet er als «grosser Bruder» die Betreuung aller jener Kinder, die in den Strassen leben (wörtliche Übersetzung aus dem Vietnamesischen). Herr Tai holte also die Kinder aus dem Gefängnis heraus und brachte sie in seiner Organisation unter.

Beim Roten Kreuz nennen wir diese Organisation ganz einfach «Die kleinen Schuhputzer», auch wenn die Bezeichnung nicht ganz stimmt; denn erstens gibt es nicht nur diese Arbeit für die Kinder, und zweitens werden ja auch kleine Mädchen aufgenommen, wie zum Beispiel die Schwestern von Vo Be.

Wie die meisten humanitären Organisationen in Südvietnam muss auch diese mit finanziellen Schwierigkeiten kämpfen. Das Rote Kreuz hilft mit Sendungen von Reis, Milch und Konserven. Aber nebst dem Mangel an Lebensmitteln spielt auch die Beschaffung von Schlafräumen, besonders vor Eintritt der Regenzeit, eine wichtige Rolle. Man ist deshalb darum besorgt, den Kindern, die kein Zuhause mehr haben, wenigstens für die Nacht ein Dach über dem Kopf zu schaffen; tagsüber verdienen sie – so weit sie es vermögen – ihren Unterhalt.

Allmählich erweiterte sich das Hilfsprogramm, und heute verfügt die Organisation bereits über ein eigenes und ein gemietetes Haus. In jedem finden ungefähr 50 Kinder im Alter von 6–16 Jahren Platz. Aber nicht nur die Kinder müssen ernährt werden, auch die freiwilligen Helfer, zumeist Studenten, die ohne Bezahlung unterrichten und Kurse geben, haben Hunger . . . Werden die Kinder grösser, so schickt man sie zwei Monate in eine Schule für handwerkliche Ausbildung. Hier erlernen sie einen Beruf; mit 17 Jahren werden die Burschen in der Regel zum Militärdienst aufgeboten.

Die Kinder liefern ihren Verdienst im Hause, wo sie wohnen oder bei andern Hilfsstellen in Danang, ab. Ihr Arbeitstag besteht aus zwei Teilen: am Vormittag haben sie Schulunterricht, der leider nicht regelmässig durchgeführt wird, da die meisten Lehrer Studenten sind, die ihre eigenen Vorlesungen besuchen. Der Nachmittag ist für verschiedene Tätigkeiten vorgesehen, sei es im Hause, wo sie waschen, Geschirr trocknen, saubermachen, sei es auf dem Markt, wo sie täglich die Einkäufe besorgen oder – wie «die kleinen Schuhputzer» – Häuser und Automobile bewachen, Kleinkinder hüten oder bei festlichen Anlässen und Sportveranstaltungen den Ordnungsdienst versehen; andere Kinder wieder lernen nähen und verfertigen aus weissen Tüchern, die sie selber färben, «Shorts» für ihre Kameraden.

Wie man sieht, gibt es genügend Möglichkeiten für diese sonst in den Strassen herumlungernden Kinder, sich nützlich zu machen. Auf sozialem Gebiet ist dieses Programm von unschätzbarem Wert. Etwa die Hälfte der Kinder konnte man aus dem Gefängnis herausholen und sie wieder einem normalen Leben zuführen.

Die Kinder scheinen über einen besonderen Nachrichtendienst zu verfügen; wird irgendeines einmal aufgegriffen oder stösst ihm etwas zu, schon wissen es die andern und verständigen ihren «grossen Bruder», der das Nötige veranlasst.

Indessen – die Organisation verschlingt beträchtliche Summen und hier könnte das Rote Kreuz wirksam helfen. Im folgenden will ich eines der beiden Häuser schildern, damit sich der Leser selbst ein Bild davon machen kann.

Es liegt in einer ganz schmalen Gasse, wo nicht einmal ein Auto durchfahren kann, und beherbergt ungefähr 50 Jugendliche. Diese leben hier gedrängt auf einem Raum zusammen, der normalerweise für eine kleine Familie ausreichend wäre. Es gibt nicht genügend Platz, Betten aufzustellen, so dass die Kinder am Boden schlafen; besonders eng wird es zur Regenzeit, wenn keines sich draussen hinlegen kann. Zum Waschen dient ein kleiner Raum. Eine in der Nähe wohnende Krankenschwester kümmert sich um den Gesundheitszustand der Kinder; leichtere Fälle pflegt sie selbst, schwerere werden in ein benachbartes Spital gebracht.

Vielleicht möchten Sie noch erfahren, was aus Vo Be und seinen kleinen Schwestern wurde? Nun, er bestand die Abschlussprüfung an der Handwerksschule, fand Arbeit in Danang und wartet jetzt auf seine Einberufung zum Militärdienst. Seine Schwestern werden bald zur Schule gehen. Obwohl sich zahlreiche Personen bereiterklärt haben, für sie zu sorgen, besteht Vo Be darauf, es selbst zu tun, und die Mädchen ziehen es vor, auch weiter im Kreise der «kleinen Schuhputzer» zu leben.

U. Stenquist